

Zentrum für Fahrzeugtechnik Start

Niedersachsens landeseigene Forschungseinrichtungen und Volkswagen wollen bei der Entwicklung neuer Fahrzeug-Technologien enger zusammenarbeiten. Diesem Ziel dient ein Zentrum für Fahrzeugtechnik, dessen Gründung das Land und der Autokonzern heute offiziell besiegelt.

Hier entsteht das intelligente Auto

Forschungsregion soll Spitzenstandort in der Fahrzeugtechnik mit internationalem Rang werden

Von Markus Schlesag

BRAUNSCHWEIG. Mit Superlativen halten sich die Beteiligten zurück. Trotzdem kann man behaupten: Das niedersächsische Zentrum für Fahrzeugtechnik hat die besten Voraussetzungen, um einen Spitzenplatz in der Mobilitätsforschung einzunehmen.

Bei der Forschung für flexible, emissionsarme und intelligente Fahrzeuge führt an ihm kein Weg vorbei. Das Zentrum, in dem TU Braunschweig und VW gemeinsam forschen, vereint zehn wissenschaftliche Institute – neun mit technischer Ausrichtung, eines mit wirtschaftlichem Schwerpunkt.

Etlliches ist neu, etwa die Nutzfahrzeugtechnik, die Fahrzeug-Informatik und die Automobilwirtschaft. Aus Sicht des VW-Konzerns gewinnt mit dem Zentrum die Grundidee der Auto-Uni Gestalt: Neues Wissen wird direkt vom Campus ins Unternehmen geholt. Allerdings verläuft der Wissenstransfer nicht nur in eine Richtung.

Zehn Institute in Wolfsburg und Braunschweig

Profis der Konzernforschung stehen den Wissenschaftlern mit Erfahrung aus der Praxis zur Seite, und VW wird die wissenschaftlichen Institute mit Aufträgen versorgen. Gut möglich, dass sich Studierende vor Semester- und Projektarbeiten, vor Themen für Diplom- und Doktorarbeiten nicht werden retten können.

„Selbstverständlich geht es VW natürlich auch darum, gezielt Nachwuchs zu fördern“, sagte Peter-Felix Tropschuh, Leiter der



Zur Unterzeichnung des Gründungsvertrags über das Fahrzeugzentrum posierten gestern alle Beteiligten vorm TU-Forschungsauto Caroline (von links): Auto-Uni-Chef Peter Tropschuh, TU-Präsident Jürgen Hesselbach, Braunschweigs Oberbürgermeister Gert Hoffmann, Ministerpräsident Christian Wulff, Wissenschaftsminister Lutz Stratmann, VW-Chef Martin Winterkorn und Wolfsburgs Oberbürgermeister Rolf Schnellecke. Foto: Rudolf Flentje

VW-Auto-Uni gestern am Rande der Veranstaltung. Denn wer sich im Studium warmgelaufen hat, verbessert seine Chance auf einen Job im Konzern. Zugleich soll die Forschungs-Allianz auch weiterqualifizierend ins Unternehmen ausstrahlen. Auch wer seinen Schreibtisch in der Konzernforschung hat, ist dankbar für frische Ideen und Methoden von auswärts.

Das Fahrzeugtechnische Zentrum ist trotz des Engagements von VW alles andere als eine geschlossene Veranstaltung. Zwar steuert

der Konzern unter anderem 700 Quadratmeter Bürofläche und 2500 Quadratmeter Werkstätten und Labore bei, doch die Beteiligung weiterer Unternehmen – ob Nutzfahrzeughersteller oder Zulieferkonzerne – ist willkommen.

Studenten dürften sich in Scharen bewerben – nicht nur weil praxisnahe Studienmöglichkeiten geboten werden. Sondern auch, weil das Thema Auto noch direkter in die wissenschaftliche Ausbildung strahlt und dort emotionale Anziehungskraft entfaltet.

FAKTEN

Institute am Braunschweiger Forschungsflughafen:

Fahrzeugtechnik
Motorentchnik
Verkehrssicherheit
Verkehrswesen
Aufbaukonstruktion
Nutzfahrzeugtechnik
Kraftstoffsysteme

Institute in Wolfsburg:

Fahrzeug-Informatik
Fahrzeug-Elektronik
Automobilwirtschaft

„Forschung ist entscheidend für Zukunft von VW“

VW-Chef will praxisnah ausgebildete Ingenieure

Von Jacqueline Carewicz

BRAUNSCHWEIG. 43 Millionen Euro waren im Lotto-Jackpot – bis er vorgestern geknackt wurde. Knapp so hoch sind nach Angaben des Braunschweiger TU-Präsidenten, Jürgen Hesselbach, auch die Investitionen für das Niedersächsische Zentrum für Fahrzeugtechnik: mit seinen zwei Standorten in Braunschweig und Wolfsburg, zehn Professuren und 200 Mitarbeitern.

21 Millionen schießt das Land dazu, 10 Millionen die TU Braunschweig, und der Rest kommt von VW. VW-Chef Martin Winterkorn sagte gestern vor der Unterzeichnung des Gründungsvertrags zwischen Land und Konzern, Ziel müsse es sein, dass am Forschungsflughafen spätestens 2009 Studenten des neuen Zentrums lernen und arbeiten können. „Wir brauchen praxisnah ausgebildete junge Ingenieure“, erklärte der VW-Chef. Spitzenforschung sei entscheidend für die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit von Volkswagen.

Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) sagte: „Durch das neue Forschungszentrum wird der Gedanke der Niedersächsischen Technischen Hochschule konsequent umgesetzt.“ Die gesamte fahrzeugtechnische Wirtschaft in Niedersachsen werde davon profitieren. Wulff: „Die Anzahl von hoch qualifizierten Absolventinnen und Absolventen auf dem Gebiet Fahrzeugtechnik wird sich deutlich erhöhen. Für Niedersachsen wird damit ein Beitrag zur Beschäftigungssicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze geleistet.“